

Segen

(F [g a])

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig; er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden. Amen.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Du sollst ein Segen sein, heute und jeden Tag!

Du sollst ein Segen sein, heute und jeden Tag!

"Der Herr segne dich und behüte dich!"

Mit diesen Worten sollen die Israeliten, soll das Volk Gottes gesegnet werden. Dieser Zuspruch ist auch ein Auftrag, selbst segensreich an anderen zu wirken: "Du sollst ein Segen sein!"

Eröffnung – Mittagsgebet

Auf ein Zeichen hin erhebt sich die Gemeinde. Vorbeter/-in und alle singen im Wechsel. In manchen Traditionen ist zu Beginn ein Kreuzzeichen üblich, zum „Ehre sei ...“ eine Verneigung.

(G)

O Gott, komm mir zu Hilfe. Herr, erleihe mir zu helfen.

Meine Zeit steht in Deinen Händen. Hilf mir durch deine Güte.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Hal - le - lu - ja.

(Entfällt in der Fastenzeit.)

Beten ist Kontakt mit Gott.

Und Urlaub vom Tage.

Nicht, um aus der Welt zu fliehen,

sondern um sie immer wieder einmal

mit ein wenig Abstand zu betrachten:

das Erlebte sortieren und schauen, was kommt;

einen klaren Kopf bekommen und ein ruhiges Herz;

Beten ist Besinnung auf das Wesentliche.

Gemeinsam beten ist Liturgie, ist Gottesdienst.

Liturgie lebt von der wachsenden Vertrautheit mit den Riten, Texten und Liedern.

In der Geborgenheit schon formulierter Sprache

findet der Mensch seine eigenen Worte

und trägt die Erfahrung von Generationen weiter:

Rituale geben Halt.

Gemeinschaft will zelebriert werden:

Manches machen **A** alle gemeinsam.

Anderes kann am besten eine(r) für alle **V** vorbeten.

Wer gerne singt, **K** kantoriert und stimmt die Lieder an.

Vieles kann man auf Gruppe **1** und **2** aufteilen,

Frauen und Männer oder linke und rechte Seite ...

Was besser passt, wird manchmal spontan angesagt:

Es spielt eine Rolle, wer dabei ist.

Im Stundengebet wird die Einheit der Kirche real.

Gemeinsam in den Lobpreis Gottes einstimmen

und Fürsprache für die Welt halten,

das sind zentrale Lebensvollzüge der Kirche.

Durch die gegenseitige Anerkennung der Taufe

können wir im Stundengebet schon heute

gemeinsam Kirche, gemeinsam Leib Christi sein!

Liturgie ist Gesang.

Menschen versammeln sich,

um ihre Stimme zu erheben –

bald gemeinsam, bald im Wechsel:

Wie Bälle werfen sie sich die Verse zu

und verschmelzen zum gemeinsamen Klang:

keine gleichgeschaltete, anonyme Masse,

sondern eine Gemeinschaft von Individuen.

Liturgie ist Spiel.

Liturgie ist Körpersprache:

im **S** Sitzen den Psalmtext meditieren

oder das Wort Gottes hören;

zum Lobgesang und zum Gebet

aufrecht **S** stehen vor Gott;

zu seiner Ehre das Haupt neigen –

mit Leib und Seele Haltung einnehmen:

Liturgie ist sinnlich.

Psalter, wach auf!

Die Psalmodie hat uns das Judentum geschenkt.

Sie ist einer der wertvollsten Schätze der Liturgie

und Meditation in den tiefen Schichten der Seele.

Das verbürgen hundert Generationen vor uns.

Alle Stimmungen des menschlichen Gemüts

finden in diesen Gesängen einen Ausdruck,

in den man noch heute einstimmen kann:

Weltliteratur zum Mitsingen!

